

Gottes Engel bei Lot in Sodom und Die Schandtat von Gibeab-Benjamin

Die erste Erwähnung der Homosexualität in der Bibel findet sich im Buch Genesis. Da aber auch eine Passage aus Richter 19 sich mit relativ ähnlichen Ereignissen befasst, werden beide Stellen gemeinsam behandelt. Der Text in der Genesis steht für die gottlosen Verhältnisse in Sodom, der im Richterbuch für den sittlichen Verfall in Israel kurz vor der Zeit Samuels.

Fremde kommen in eine Stadt, in der sie nur mit Mühe die sonst im Orient übliche Gastfreundschaft finden. Sie wird ihnen schließlich nur von selbst fremd zugezogenen Bürgern gewährt. Die beiden Engel Gottes werden in Sodom von Lot beherbergt. In der Richter erzählung findet ein Levit auf der Durchreise bei keinem der Bürger in Gibeab-Benjamin Unterkunft, erst ein Ephraimiter nimmt ihn auf.

Die Gleichgültigkeit der Einwohnerschaft schlägt nach Einbruch der Nacht in Aggressivität mit deutlich sexuellem Unterton um. In Sodom wie in Gibeab rottet sich vor dem Haus ein Pöbel zusammen, der die Herausgabe der Fremden verlangt, verbunden mit der Forderung, sie zu "erkennen" – eine Formulierung, die hier nicht "kennen lernen" bedeutet, sondern die – wie häufig im biblischen Sprachgebrauch – den Geschlechtsakt meint. Der weitere Verlauf der Ereignisse bestätigt das.

Da die Auslieferung der Fremden jedoch den kompletten Bruch des im Orient heiligen Gastrechts bedeuten würde, nach dem der Gastgeber mit seinem Leben für die Sicherheit seines Gastes einsteht, versteigen sich sowohl Lot als auch der Ephraimite zu dem Angebot, statt dessen ihre jungfräulichen Töchter herauszugeben. In der Genesis verhindern die Engel kraft ihrer Macht eine weitere Eskalation. Nach dem Richterbuch schleppt der Levit seine Nebenfrau vor die Tür, wo die Männer sie auf der Straße daraufhin die ganze Nacht lang missbrauchen, bis sie am Morgen tot zusammenbricht.

In beiden Fällen geht es primär um eine – wenn auch nur beabsichtigte – homosexuelle Handlung. Wohl gemerkt handelt es sich aber um eine *gewalttätige* sexuelle Handlung, eine Vergewaltigung durch eine ganze Gruppe. Dass dies negativ zu beurteilen ist, bedarf keiner Diskussion. Als spezifisches Argument gegen die Homosexualität an sich sind diese Bibelstellen von daher aber gerade nicht geeignet. Genauso wenig würde man schließlich in der tatsächlich verübten heterosexuellen Vergewaltigung in Gibeab ein Argument gegen Sexualität allgemein sehen.

Die geschilderten Ereignisse sind aber aus zwei anderen Gründen für unsere Fragestellung interessant.

Zum einen wird bei genauerem Hinsehen klar, dass es sich bei den jeweiligen Männern vor der Tür – zumindest in der Mehrheit – gar nicht um Homosexuelle (im Sinne einer homosexuellen Veranlagung) handeln kann, sondern um Heterosexuelle, die sich aus einer gleichgeschlechtlichen, noch dazu gewalttätigen Praktik offenbar einen besonderen sexuellen "Kick" versprechen. In Sodom kamen "die Männer von Sodom,... alles Volk weit und breit" (Gen 19,4) zusammen. In Gibeab waren es "die Männer aus der Stadt" (Ri 19,22). Der Levit schildert es anschließend so: "die Bürger von Gibeab rotteten sich gegen mich zusammen" (Ri 20,5). Es handelte sich also beide Male um einen Großteil der Bürgerschaft. Nun wäre es absurd anzunehmen, dass beide Orte hauptsächlich aus Homosexuellen bestanden! Vielmehr betrieben hier heterosexuelle Männer um des besonderen Erlebnisses willen homosexuelle Praktiken, fanden aber in der Vergewaltigung einer Frau dann eben auch ihre "Befriedigung". Genauso wurden sie von Lot und dem Ephraimite aus Gibeab auch eingeschätzt, wie das Angebot, ihre Töchter als Ersatzobjekt anzubieten, deutlich macht. In einer heutigen "Schwulendisco" wäre die bedauernde Nebenfrau des Leviten vermutlich wesentlich sicherer gewesen als auf der Straße von Gibeab...!

Zum zweiten zeigt die Geschichte in Gibeon-Benjamin, dass homosexuelle Verhaltensweisen in Israel offensichtlich sehr wohl bekannt waren. Von evangelikaler Seite wird häufig gern behauptet, dass Homosexualität in Israel von vornherein als so verkehrt angesehen wurde, dass sie praktisch gar nicht vorkam - dies sei auch der Grund, warum sich überhaupt so wenige Stellen in der Bibel mit diesem Thema befassen.

Es ist aber kaum anzunehmen, dass die Männer von Gibeon hier allesamt erstmalig und spontan auf den Gedanken einer homosexuellen Betätigung kamen. Offensichtlich kannten sie so etwas bereits. Hätten sie sich darin von allen anderen Israeliten eklatant unterschieden, wäre der gesamte Stamm Benjamin wohl kaum bereit gewesen wäre, diese außerordentliche Verrufenheit nicht nur hinzunehmen, sondern sich auch noch mit den Bürgern von Gibeon zu solidarisieren und zu ihrer Verteidigung gegen die anderen Stämme in den Krieg zu ziehen, wie es anschließend geschah.

Die Ereignisse in Gibeon lassen vielmehr darauf schließen, dass die Israeliten homosexuelle Handlungen nicht nur aus der "Anschauung" von ihren Nachbarvölkern her kannten, sondern auch übernommen hatten und zum Teil praktizierten. Ausgeübt wurden sie, zumindest in diesem Beispiel, aber von Heterosexuellen.